

Wolfgang Klee

Rede zu Jörg Jochen Berns (Tamerlan) und Edgar Zieser/19. Nov. 2010 in der Klosterpresse

Plastikstrand

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich heiÙe Sie herzlich willkommen zu einer weiteren Sternstunde in der Ausstellungshalle Klosterpresse. In Anbetracht dessen, das bald Weihnachten vor der Tür steht, sind bei uns heute zwei Künstler zu Gast, die sich mit Haut und Haar süÙen Versuchungen in gänzlich ungewöhnlichen plastischen Ausformungen verschrieben haben. Alle Ausstellungsstücke sind essbar und wurden unter Leitung des Künstlers, in Zusammenarbeit mit dem schwesterlichen erodynamischen Prothetikatelier, aus wertvollen Zutaten gefertigt und zu futuristischen Assemblagen verbacken. Begehbar sind sie leider nicht, aber wie mir der Künstler versichert, durchaus eine denkbare Zukunftsmusik. Doch bevor wir zur libidinösen Verkostung übergehen, muss ich Sie mit etwas bekannt machen, was mir nicht gerade leicht fällt: Meine Zeit mit Jörg Jochen Berns und unsre wilden Frankfurter Jahre. Er war mein damaliger Weg- und Waffengefährte in vielen Schlachten und Feldzügen unter Huren, Künstlern, Freibeutern und Anarchisten. In der weiblichen Bohème hieÙ er anerkennend Timur das Eisen. Wirklich und wahrhaftig ist er der Nachfahre des großen Mongolen-Khan Tamerlan. Erweisen Sie ihm den nötigen Respekt! Sonst kann ich für nichts garantieren.